

Pablo Picasso

Vier kleine Mädchen

(Les Quatre Petites Filles)

Deutsch von GERD HENNINGER

F 488

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Vier kleine Mädchen (F 488)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen

ERSTES KLEINES MÄDCHEN

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN

DRITTES KLEINES MADCHEN

VIERTES KLEINES MADCHEN

ERSTER AKT

Bild: Ein Gemüsegarten, nicht ganz in der Mitte ein Ziehbrunnen.

VIER KLEINE MÄDCHEN (*singend*)

Wir gehen nicht ins Holz,
Der Lorbeer ist geschlagen,
Die Allerschönste hier
Soll ihn nach Hause tragen.
Wir machen einen Ringelreihn,
Seht unsern Ringelreihn
Tanzet, singet, küsset, wen ihr wollt.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Kommt, wir wollen alle Rosen mit den Fingernägeln aufschlitzen, damit ihr Duft über den Feuerrinnen unserer Spiele verblute, über unsere Lieder und unsere gelben, blauen und purpurroten Schürzen. Kommt, wir spielen uns weh tun, uns wütend umarmen und stoßen dazu schreckliche Schreie aus.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Mutter, Mutter, schau, wie die Yvette den Garten plündert und die Schmetterlinge anzündet, Mutter, Mutter!

DRITTES KLEINES MÄDCHEN Macht, was ihr wollt, um rings um die Windeln, die im Kirschbaum hängen, die Hahnenfederzungen der Kerzen anzuzünden. Ihr sollt auf die abgefallenen Flügel der Vögel aufpassen, hab' ich gesagt, die flügelflatternd und singend im Käfig gestorben sind auf dem schillernden Ärmel des gefältelten Himmelskleides, das so hoch aus dem Blauen fiel.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN

Wir gehen nicht ins Holz,
Der Lorbeer ist geschlagen,
Die Allerschönste hier ...
(*Es ruft*) Seht, seht, seht, die Katze hat einen Vogel aus dem Nest geholt, sie trägt ihn im Maul und erwürgt ihn mit ihren langen Fingern, sie trägt ihn hinter die Zitronenschaumwolke aus zerlassener Butter des Mauerstücks, das die aschenbedeckte Sonne zu Boden warf.

DRITTES KLEINES MÄDCHEN Ist die blöd!

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Richtet euch her, schmückt euch alle mit Blumen.

Das Strickgarn schlurft durch den ganzen Garten und heftet an jeden Zweig den Rosenkranz seiner Blicke, und die vollen Weinkelche im Kristall der Orgeln, die ertönen, wenn man nach Noten auf den Wattedhimmel klopft, der sich hinter den großen Rhabarberblättern versteckt.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Richtet euch ein, richtet euch das Leben ein. Ich für meinen Teil wickle die Kreide meiner Begierden in den zerschlissenen Mantel,

befleckt von schwarzer Tinte, die aus offener Kehle fließt, mit blinden Händen, die nach dem Mund der Wunde tasten.

DRITTES KLEINES MÄDCHEN (*hinter dem Brunnen versteckt*) Es ist soweit, es ist soweit, es ist soweit.

ERSTES, ZWEITES UND VIERTES KLEINES MÄDCHEN Blöd, blöd, bist du blöd, du bist doppelt sichtbar, man sieht dich ganz nackt und regenbogenbedeckt. Ordne dein Haar, es lodert und entzündet die Kette von Verbeugungen, kratzende Bücklinge dem wallenden Haar, das mistralbeleckte Glocken durchwehen.

DRITTES KLEINES MÄDCHEN Es ist soweit, es ist soweit, es ist soweit. Ihr bekommt mich lebend nicht, und ihr seht mich nicht. Ich bin tot.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Tu nicht blöd!

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Wenn du nicht zurückkommst, hängen wir uns alle an die Zitronenbäume und leben die Blüten unserer Tragödien und Tänze auf Messers Schneide unserer Tränen.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Wir bringen dir eine Leiter.

Sie holen eine lange Leiter und tragen sie umständlich aufrecht über die Bühne.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Nein, sie ist hinter dem Brunnen. Nein, sie ist auf dem Hausdach.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Sie ist auf des Birnbaums oberem linkem Blütenzweig.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Ich sehe ihre Hand die Flügelspitze eines blutenden Blattes zerkratzen.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Nein, nein, sie ist vor dem goldbraunen Fleck, den das Trompetenlied auf die Fensterscheibe des Zimmers im ersten Stock malte, mit der Faust kocht sie den gebrochenen Winkel der geblendeten Sonne, die den Weg in der Finsternis sucht.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Sie kriecht herum, ich glaube, sie sucht im feuchten Laub und Gras ihr Vesperbrot und wickelt ihre Arabesken in Kurven, Farben und Sommerfäden ab.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Kommst du, Paulette, ja oder nein? Du gehst uns auf die Nerven. Ich sag' der Mutter, dass du nicht spielen willst und dich interessant zu machen suchst, indem du dich auf tausenderlei Arten zu japanischen Muschelblumen entwickelst.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Komme, was wolle! Ich pflücke Pampelmusen, ich esse sie, ich spucke die Kerne aus, ich wische mir mit dem Handrücken die Lippen ab und zünde die Lampions meines Lachens an, den unvergleichlichen Käse, den ich Sie bitte, mit der vorzüglichsten Hochachtung zu Ihren Füßen zu genehmigen, und unterzeichne.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Es ist schwer, einen angenehmen Feriensommernachmittag mit euch zu verbringen, und es wird mir immer, immer, immer klarer, dass ihr gar nichts spielen wollt, das nicht chronologisch die Lektionen angeht, die man uns den ganzen Winter in der Schule an den Ohrläppchen gezeigt hat.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Man muss sie lassen und sich nicht um sie kümmern, sie wird schon zurückkommen und ihre Schliche vereinfachen und uns mit ihren gefälschten Rechnungen und genialen Anordnungen zum Lachen bringen, wie kunstvoll sie auch sein mögen.

Tiefes Schweigen – drei Minuten – während sie die Leiter umständlich von einer Ecke der Bühne in die andere tragen, sie an die Bäume, die Hausmauer lehnen und versuchen, sie in den Brunnen hineinzustellen. Währenddessen hört man die Stimme des DRITTEN KLEINEN MÄDCHENS.

DRITTES KLEINES MÄDCHEN Es ist soweit, es ist soweit, es ist soweit.

Es beginnt zu regnen.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN
Es regnet, es regnet,
Die Frösche sind froh.
Es regnet, es regnet...

VIERTES KLEINES MÄDCHEN
Es regnet, es regnet,
Die Frösche sind froh ...

DRITTES KLEINES MÄDCHEN Es ist soweit ...

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Man glaube ja nicht, dass die Katze ihren Adler ohne Furcht und Reue hinter den Karotten verspeisen ging. Das Blau seiner Klagen, das blasse Lila ihrer Sprünge und das schreiende Violett der Krallen, die dem Schwefelgelb seiner Todesangst veronesergrüne, vom sickernden Blut der zinnobergefüllten Fontäne sich lösende Fetzen entreißen, Ocker der Lilamauer und Kobaltfransen seiner spitzen Schreie, der arme Vogel in Pantoffeln seiner Federn in Affenakrobatik aufgerichtet, auf Stahl, mit Zungen schnalzende Fahnen, das Messer schon gezückt, vermehrt und vermindert die Katze in jedem Stockwerk ihre Schatten und ihre verwirrten, verworrenen Schwerter, die sich im senkrechten Sturz Tropfen für Tropfen auf olivgrünem Vorhang zerschlagen.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN

Es regnet, es regnet,
Die Frösche sind froh.
Es regnet, es regnet,
Das freut die Frösche so.
Es regnet, es schneit
Den Wanzen zur Freud.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Ich wollte, sie käme wieder. Die Sonne fehlt uns, es regnet. Das Lachen der Blumen zerreißt mein weiß- und grnspanig kariertes Kleid und schmilzt in Akrobatik und launischen Sprüngen die Leinwand, die an meine Sandalen gekreuzigt ist. Ruf sie, Jeannette, schrei laut und lange, damit sie ihren Platz an der Sonne wieder einnimmt und das Lot durchs vergroernde Ende des Opernguckers sieht.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Lass sie machen und nichts sagen. Die Stille muss ihr Ei ins Viereck ihres Schicksals legen, zerstückelt im Spiel der Bogen, mit großen Ausgaben und mannigfaltigen Schlichen weit über die Mühle geworfen, deren Flügel, allen Lorbeers entblößt, froh sind, sich so wohlfeil aus der Affäre gezogen zu haben.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Du machst mich nicht glauben – und wenn ich >glauben< sage, übertreibe ich –, dass ihr Abschied und die synthetische Projektion ihrer Gestalt auch nur verdünnt im Sud der Einbildung dieses Nachmittags vorkommt, der so großartigen Offenbarungen und gewagten, weitausholenden Auseinandersetzungen gewidmet ist.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Der Regen steigt langsam, er dauert schon zehn Jahrhunderte und setzt mit peinlicher Genauigkeit die sorgfältig mit winzigen Zeichen und krmmend sich auflösenden Linien bemalte Seite zusammen, mit gordischen Knoten und anthropometrischen Indexkarten, während alle Verantwortung und Konsequenzen des Spiels vom andern Ufer her bestimmt werden – dort hat sie uns so viel Freude gemacht ...

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Sie hat sich uns ergeben und merkt nicht, dass es uns zuliebe regnet, dass es kalt wird, dass sich die Sonne platt auf den Boden gelegt hat, dass man auf ihr schreitet, dass man sich verbrennt.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Die Vögel haben Hörner, die Blumen kauen an den Fingernägeln, und die Wolken sind zum Scheibenwischen da. Im Paradies ist es erstickend heiß, und die Vögel zünden schon Feuer auf den Wolken an.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Die Blumen riechen die Suppe, die meine Tante gestern Abend um fünf Uhr fürs Nachtessen aufs Feuer gestellt hat und um zehn vor sieben mit großen Augen, der offenen Tür unseres Weinens, Leib und Gut hineinrug im Paroxysmus von ja – nein – ja – nein – ich weiß nicht. Aber das schöne Wetter hat seine Pflicht getan, es gewinnt die Oberhand und kitzelt die Palette, die von der zur Neige getrunkenen Last der Glaswände bis an den Rand gefllt ist.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Es regnet nicht mehr, wir können spielen. Kommt, wir laufen um den Brunnen herum, wir sind lustig, wir tun wie die Verrückten. Der Birnenast hat dem großen Wolkenhaufen eine Ohrfeige gegeben, und die Fußspitze des Palmenschuhs schnarcht zusammengerollt auf dem Tischtuch, eine Maus, die sich laust. Kommt, wir rennen wie verrückt, wie verrückt, und nehmen alle Blumen mit, die blonden und die braunen, die süßen und die herben, die zarten und die harten, aus Stein und aus Wolle, mit Öl und Essig, mit chinesischer Tusche und unsichtbarer Tinte, ohne einen einzigen orthographischen Fehler und mit 45000 Kommas. Kommt, wir laufen und spielen wie verrückt (*sie tanzen*) – verrückt – verrückt.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Die schwarzen Blätter des Gemüsegartens werden ihr Leben flügelschlagend schreiben, die Zweige werden dem Bogen der Zukunft nachsinnen und sanft und artig wie Heiligenbildchen sein. Mögen sie auch Schreihälse scheinen mit gezähmtem, hausgewohntem Atem, gemütlich vor dem Feuer sitzend, die Zeitung lesend und Schicksalsschläge auf der Tafel notierend. Erinnerungsbeladen, mit verschränkten Armen leiert der Reigen in der Säure seine Lieder, das geflügelte Riesenschaf läutet in der Ferne die Glocke.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Wie wohl ist einem hier, wie wohl fühlt man sich auf dem Land, an der Sonne, inmitten ihres Wanstes zerrinnend, spielend und lachend, in der Sonne voll Brombeeren, voll Haarschleifen, voll Kiesel und Eiscremetüten. Kommt, wir wollen lachen und singen und Tischleindeckdich spielen.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Bring deine bunten Glasscherben und hol den Schulp, der uns als Schüssel dienen soll. Braungoldenes Gefieder dürrer Zweige, Olivenkerne und die Muscheln meiner Halskette mit der Asche von der Mauer der hohen Platanen werden die Schwarzbrotscheibe der Fruchtschale ölen, die uns beim Springbrunnen in die Falle ging. Geh, hol den schwarzen Seidenschleier, wir wollen uns verhüllen und Hochzeitsnacht spielen auf dem Grund des Brunnens voll gebratener Sterne. Jeannettes Mutter trug am Hochzeitstag ihrer Schwester ein Kleid aus lauter bunten Leuchtbirnen. Geht nachschauen, ob die Bäume schon zu Bett sind und schlafen. Wir müssen so viel Lärm wie möglich machen und mit jedem Bocksprung Freudenschreie darüber ausstoßen, dass wir allein und verrückt sind. Dann stellen wir die Leiter an den Baum und klettern hinauf und zünden ein Herdfeuer an in jedem Blatt, das wir mit dem Faden der Dornen flicken, mit Zucker, bitterm Honig, Nadeln der stechenden Blumen und doppelten Eukalyptusbäumen.

Sie nehmen die Leiter und stellen sie an die hohen Äste, legen sich bäuchlings auf die Erde und schlafen ein. Man hört die Stimme des DRITTEN KLEINEN MÄDCHENS.

DRITTES KLEINES MÄDCHEN Es ist soweit, es ist soweit, es ist soweit.

ERSTES, ZWEITES UND DRITTES KLEINES MÄDCHEN (*stehen auf, tanzen Reigen und singen*) Es ist soweit, es ist soweit, es ist soweit. Wir ziehen in den

Krieg, der Krieg, der ist im eignen Haus. Malvenengel, Mäuse und Ratten, Karamelnacht, Schlottermorgen, das Leben geht vorbei, macht in mein Bett dabei. Es ist soweit, es ist soweit, es ist soweit. Das Leben macht die Augen zu und melkt die Kuh. Das Leben ist schön, zum Verstecken schön. Die Kälber sind tot, nun haben sie Flügel. Das rollende Rad zerreißt sein Kleid und entblößt die Brüste unter dem Gras, die Nacht versteckt ihre kleinen Fische. Die schöne Kolumbine liebt ihren Kolumban. Sag uns, Malve, Morgenröte dieses Abends, erzähl uns und bring uns zum Lachen, leg das Halseisen ab, knpfe die Rosenkränze auf und spiel mit Pistolen auf der Hagrose Misere, Miserere, wir sind zufrieden, zum Zerplatzen zufrieden, morgen, berbermorgen, heute und gestern.

Sie drehen sich, hüpfen und rufen immer schneller, immer lauter, bis sie zu Boden fallen und übereinander kollern.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Haben wir gelacht! Ich lache, du lachst, sie lacht. Glücklich, glücklich, glücklich, glücklich, ich bin glücklich.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Glücklich.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Ich bin glücklich, ich bin glücklich. (*Sie beginnen zu schreien.*) Es ist soweit, es ist soweit, es ist soweit, es ist soweit.

Man hört unzhliche Vögel singen, ein Regen von Augen fällt herab, die in den Haaren und an den Kleidern der KLEINEN MÄDCHEN hängen bleiben.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Wir sind mit Licht bedeckt.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Wir sind mit Licht besudelt.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Ich brenne vor Licht.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Ich erfriere vor Licht.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Schaut, dort oben auf der Leiter: ein Vogel. Er zerfleischt sich, man sieht sein Herz schreien, und er reißt sich mit den Krallen die Augen aus.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Die Blätter um ihn herum fletschen ihre Wolfszhne und drohen ihm mit ihren geballten zarten Hndchen.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Man muss ihm helfen.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Nicht anrühren, er steht in Flammen, eine Fackel.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Kommt, wir wollen diese Augen von den Kleidern reißen oder ihre Blicke unter den Händen verbergen.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Kommt, wir wickeln uns in den Schleier, wir gruseln uns, wir ziehen um uns herum einen kreisrunden Zaun aus Messern, die mit dem Heft im Boden stecken.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Wir bewerfen ihn mit Blumen aus dem Garten, bis er vor Lachen stirbt.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Kommt, wir spielen Theater. Die Szene ist hier vor dem Brunnen, die Bäume sind als Wellen verkleidet. Du bist der Schiffbrüchige, du der Blitz, und ich bin der Mond. Du, du befiehlst den Wellen, ihre Netze abzulegen und sämtliche Muscheln und Sterne in die Pfoten zu nehmen und sie uns als Perlen zuzuwerfen, und dann sollen sie Kühe sein, die auf dem blauen Tisch und den schwarzen Stühlen Parade reiten und dabei Fratzen schneiden. Du, die Jüngste, du fütterst sie mit Karotten und Kohl und Tomaten, die wir auf den Knien pflücken, wobei wir singen und den Schleier an den vier Zipfeln halten, und unterdessen zündest du ein großes Freudenfeuer an und wirfst unsere Kleider hinein. Dann sind wir nackt, und du ziehst dich ebenfalls aus, und wir verstecken uns unter dem Tisch. Aber pass gut auf, dass du dich nicht am Feuer verbrennst. Stell die weingefüllten Amphoren nicht so nah hin! Die Rhabarberblätter, die wir sodann ringsum flechten, geben den schwärzesten Vorhang für den Wettlauf, den der Sturm mit uns entfesseln wird, wenn die Wellen uns an die Gurgel springen und mit ihren Spitzmäusen umringen. Das gierigste Schweigen wird seinen Krug mit Feuer füllen, und die gebrochenen Flügel des Pferdes, das seine Eingeweide durch die Asche zieht, werden ihre Granaten dem Spiegel öffnen, der mit Monden gefüllt ist. Wenn ihr das Zeichen gebt zum Zeichen, dass wir beißen sollen, stehen wir alle auf und zerkratzen uns das Gesicht, bis wir bluten. Dann speit der Brunnenhonig alle seine Bienen aus, und obwohl wir vor Angst tot scheinen, lachen wir uns eins und singen aus voller Kehle. Das brennende Schiff wird mit allen Segeln auf der Bühne erscheinen, voll von Milch und Blut und von tausend Laternen beleuchtet.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Sag mal, sag mal, der Blitz wird lachen, lachen wird er, er wird untröstlich sein, wird Angst haben, ganz nackt im Meer unter dem Tisch. Wird er blond sein und rothaarig und groß mit schwarzen Locken und fuchsrot. Wird er eine Geliebte haben, sag mir nicht die Wahrheit, sondern dicke Lügen, ich will mit meinen Händen sehen, in der Sternenmatratze will ich wühlen, in den Sternen, die so mir nichts, dir nichts über den Himmel verstreut sind, der auf dem Dachrand spazieren geht, der Schlaumeier.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Welch große Enttäuschung letzten Endes, nach Willkür in komplizierten Arabesken und mathematischen Schnörkeln gezeichnet. Aber hauptsächlich handelt es sich doch darum, zu wissen, ob ich wirklich ganz weiß bin, aus Marmor, aus Schwanenflaum, aus weißem Papier reinsten Leinens, schneebedeckt, einsam aufrecht auf dem Dachrand und unbeweglich.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Hör auf, du gehst uns auf die Nerven.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Nein, spiel du die Sehende, mach die Augen zu und zeichne mit diesem Kreidestück überall tiefe Männerblicke.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Verstecke deine Hände hinter deinen Augen und lies die Zukunft frühlinggrün vom Blatt und von der Blume, sie werden dir Musik auf die Haare träufeln.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Ich singe, ich singe am Abend und am Morgen und spiele nicht gern Komödie, ich liebe nur die brausende Muschel der Stille auf meinem Schiff in Seenot. Fang, es ist die schöne Jahreszeit!

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Seht ihr ...

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Oh!

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Do re mi fa sol la si do.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Do si la sol fa mi re do. Sieh da, eine große Sonne rollt langsam auf die Bühne bis vor unsere Füße; sie streckt sich der Länge nach aus und leckt uns die Hände. Wie lieb sie ist!

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN In der Ferne zerlegt die Flöte Stück für Stück das Geduldspiel, berieselt die Farben und erfindet fleißig das Schauspiel des großen Schiffes, gleitet sanft durch die Brautschleier des Schiffbruchs und kratzt sich die Flöhe im Eisblau des Azurs, hoch zu Ross und beide Hände am Sattelknauf, verhängnisvoll verliebt ins unnötig vergängliche Glück.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Das Blau lenkt den Zipfel seines gebläut-azurblauen, indigo-, kobalt-, himmel- und pflaumenblauen Mantels auf den ausgestreckten Arm des Zitronengelbs, Mandel- und Pistaziengrüns, das Helllila umkreisend, auf das das Orangengrün mit beiden Fäusten trommelt, und das Tisch Tuch mit vergissmeinnicht- und königsblauen Streifen, das verwirrt zu seinen Füßen aufglänzt, der ganze grellbunte Regenbogen des geäderten Weiß des Spanns, Füße im smaragdnen Grün genetzt, seiltänzerisch gerührter Gong zwischen Nelkenfransen und oh so rosigen Malven niedergeschlagen.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Das Blau, das Blau, der Azur, das Blau, das Blau im Weiß, das Blau im Rosa, das Lilablau, das Blau im Gelb, das Blau im Rot, das Zitronenblau, das orangefarbene Blau, blau durchsickerndes Blau und das Blauweiß und das Blaurot und das Blau der Palmen des Zitronenblaus der weißen Ringeltauben, im Jasmin des Haferfeldes schmetternder smaragdmandelgrüner Gesang.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Zitronenspiralen, großes weißes Orangenviereck, die Zitronenrauten, vollkommene Ovale, aufgeregte lila Rosenkreise, gesungene Tomaten, dem olivfarbenen Veilchenblau geflüstert, das sich im Brombeersirup versteckt.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Weiß, die rote Rose, die Nelke und Blau, das Weißgelb der wogenden Mauerfluten, geifernder Firnis des an Eisenstangen geketteten Feuers, lange Schleier, von den unermesslichen Flügeln des kleinen

Zeigers geschleppt, der die Wange des Kreises sticht und der als Kleid zerburst,
über und über bestreut mit Pailletten dornenrankenden Lichtes.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Süßer Nachmittag, süß, süß, ein Nachmittag voller
Süße, süßer Nachmittag, süßer.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Bienensummende Uhr, Honiginselchen.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Schiff voller Bienen, die den Flug der Tauben
stillen, die sich, losgelöst von ihren Flügeln, mit Ruderkreischen treiben lassen,
sie scherzen und kugeln sich vor Lachen, makellos und berauscht.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Die zwölf weißen, geflügelten Pferde, vor die
Kutsche gespannt, die dem Reiskorn entsprang, überfluten mit ihren blauen,
gelben und roten Krügen die unendliche goldgetupfte Fläche der Garben, von
Akanthusblättern umflochten, des Springbrunnens Quecksilberstrahl schillert
dampfend melodisch auf nackten Schwertern seines Gesanges.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Himmelblaue Wassermelone, mit Näglein besteckt,
Scheren schneiden die Flechten des Stromes, der sein Haar durch den Sand
zieht, sein zerschlossenes Kleid ist dem Ohr unlesbar, gebrochene, tänzelnde
Grazie, die auf großem Fuße hinkt.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Ein großes gelbes Oval kämpft stumm zwischen den
beiden blauen Punkten, mit allen Krallen, die ihm des Ikarus' Fall wiedergab,
aus dem Knäuel der Schlingenfalle, olivgrüne Raute, vom zarten Veilchenblau
mit beiden Händen erwürgt, Viereck des zinnoberroten Bogens, den das
Orange von weit her warf.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Das Blau, das Rosa, das Lila, das Zitronengelb,
das Pistaziengrün, das Orangegrün und das Blau und das Veilchenblau, das
Helllila und das Violett und das Rot.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Meine Hand ist erfüllt von Stimmen, meine Haare
sind Schlangenbänder in allen Farben. Ich muss sie kämmen. Sie gleiten durch
meine Finger und zünden bengalische Feuer an in jedem Blatt, das die Lippen
beim geringsten Zügeldruck vom Baum abreißen.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Goldener Staub, der sich auf jeden Seufzer legt,
Bocksprünge der weißen Binde, die das Schiffein zum Fenster heben, trennen
von den Stufen des Amphitheaters den Pflug und die Furche, die feierlich die
Ziege opfern, welche auf dem unberührten Papier der großen beschriebenen
Seite gefesselt ist.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Lass die Ziege weiden, gib ihr Kohlblätter. Du bist
blöd, wie bist du blöd, du bist wirklich blöd, blöd, blöd, blöd.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Eine Matratze aus Brombeerranken, um mich heute
Abend auf Brombeersirup schlafen zu legen. Oh, du mein Vögelein, hast du gut
gefrühstückt?

Das ERSTE, ZWEITE UND VIERTE KLEINE MÄDCHEN beginnen stumm kreuz und quer durcheinander zu laufen, haschen einander und steigen hüpfend die Stufen hinauf, die zum ersten Stock des Hauses führen.

DRITTES KLEINES MÄDCHEN (klettert aus dem Brunnen und springt auf den Boden, läuft hinter den andern her die Stufen hinauf und ins Haus, immerzu rufend) Es ist soweit, es ist soweit.

Ende des ersten Akts.

ZWEITER AKT

Derselbe Garten, jedoch steht nun in der Mitte ein Schiff und daran angebunden eine Ziege. Die Bühne ist leer.

DRITTES KLEINES MÄDCHEN *(kommt die Treppenstufen, die ins Haus führen, herunter, im Arm eine Puppe, größer als es selbst, die mit Fesseln aus Blumen- und Blätterranken gebunden ist. Das KLEINE MÄDCHEN trägt eine gelbe Schürze.)* Weißer, amarantblau und zitronenblau gewürfelter Vogel, Falllinie des Himmelblaus, aufreizende Mitte des Weiß, löffelweise über den Lilaflecken des großen Zitronengelbs gegossen, Leib und Gut auf dem geschlossenen Spitzbogen der Mitte ausgebreitet, aufleuchtend aus dem zwiefach geschlossenen Kreis der Seen, smaragdenes Schweigen, in den Falten des Eies versteckt, das die Ziege gelegt hat.

Das KLEINE MÄDCHEN trägt die girlandengefesselte Puppe ins Schiff, setzt sie zurecht und bindet sie an den Mast, dann legt es sich rücklings auf den Boden, saugt an der Ziege und streichelt sie.

Schöner junger Mann, schöner Liebender, mein Geliebter, meine Sonne, mein Zorn, mein Zenturion, mein feuriges Pferd, meine Lüge, meine gedrechselten Butterhändchen, himmlisches Auf und Nieder an der Stange des Karussells beim Zitronenfest, ins zugehaltene Maul wird die Salpetersäure der sanften Taube gepresst, die sich mitten in der Glut der rauchenden Teertonne zum Fächer ausbreitet.

Das KLEINE MÄDCHEN erhebt sich, bindet die Ziege los, schlitzt ihr den Hals auf, nimmt sie in die Arme und tanzt. Die KLEINEN MÄDCHEN EINS, ZWEI UND VIER stehen im Haus am Fenster und schauen zu. Sie wenden sich kurz ab, dem Hausinnern zu, und erscheinen wieder mit aufgemaltem, großem Schnurrbart. Sie lassen eine Anzahl Tauben auffliegen und springen aus dem Fenster in den Garten. Weit ausgebreitete Flügel sind an ihre Schultern geheftet. Sie umringen tanzend das DRITTE KLEINE MÄDCHEN, das die tote Ziege in den Armen hält.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Zeig uns die blinde Klarheit ihres gläsernen Gesanges und das Nordlicht ihres ins Weite fliehenden Blicks, lass sie zum Schlangenstrauß zerbersten über uns und ihren Jasminkranz und ihre Hände voller Zeichen.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Lass ihr Blut über meine Stirn fließen, damit mich der kühle Passat ihres ins Weite geflohenen Lebens erfrische!

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Das Marmorblatt ihres Blickes zersetzt zu Pailletten das eisige Feuer, das im trägen Schrumpfen kristallisierender Windungen kocht.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Kommt, wir holen Wein in großen Krügen, in Amphoren, allen Wein wollen wir holen, sie soll trunken sein in ihrem Tod, sie soll singen und lachen und mit uns tanzen und uns lieben.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Das Schiff bewegt sich, es bläht sich, es hebt sich, Lichter brennen überall, und tausend Arme rudern über die Felder aus Kobaltblau, Zitronengelb, Smaragdgrün, rosa und mohnrotem Lila, Dunkelrotweiß, Himmelblaurosa, Taubenkehlengrau und Zitronensaft, Mandarinsaft, Pampelmusensaft und Bitterorangengrün.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN (*steckt sein Ärmchen ganz in die Halswunde der getöteten Ziege, zieht das Herz heraus und zeigt es den andern KLEINEN MÄDCHEN*) Es lebt – es lebt – es springt – au weh! Es beißt mich – nimmt es weg – es springt mir an die Kehle – es zerreißt mich – tötet es – tötet es – es lebt.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN (*ergreift das Herz mit der einen Hand, um die es einen Zipfel seines Kleides gewickelt hat, als handle es sich um eine glühende Kohle, und legt es der Puppe in den Mund*) Das Herz wird hingehen und sein Ei legen, und der Bienenschwarm wird seine Morgenlitaneien vom Honig und von der Galle singen, die an Tauen und Segeln des gekenterten Schiffes kleben wie Geifer der Sonnenlocken.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Das Blatt hier ist weiß, unbeschrieben, ausgelöscht. Das Schweigen hüllt seine Schritte in Asche, und eine große, weiche, weiße Lache legt mit bleichen Fingern ihren Schleim auf den Saum des über die Leiche gebreiteten Tuches.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Die Ziege brütet ihren Wein tot in der Milchlagune, die die Blutlache durchsickert, bis an die Knöchel der blühenden Blume im Schlamm versinkend.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Ich muss mich ein wenig um den Haushalt kümmern, ich muss all den Sternenstaub aufwischen, den man mit Absätzen tritt, und mit unsern Tränen den großen Lachdurst des Gartenmauls begießen, das mit Erde vollgestopft ist. Ihr beide verteilt, jede mit ihrem Messer, mit aller nötigen und gesuchten Sorgfalt die großen, mit Weisheit ganz geblähten Azurflocken, und es soll auch kein einziger Halm stehen bleiben, der mit seinen Armbrustpfeilen den hohen Turm bestreuen könnte, wo die Liebe kreischend umgeht und hinter Gitterstäben mit den Flügeln schlägt.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Dort, schau dort die Schlange: ihr Schwert, so sacht in die Wunde getaucht, zittert nicht in ihrer Hand.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Das Lachen ist tot, das Lachen lebt, das Lachen hat sein Brautkleid angelegt und sich Anemonen ins Haar geflochten, aber der bleierne Schleier hält es fest und zieht es nieder, die Schleppe bleibt hängen und zerbricht die kristallinen Schalen, die man ihm blumengefüllt so behutsam an den Weg gestellt hat, als es vorbeiging.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Schau her, ich habe diese Schale mit Wasser gefüllt, ich habe das Glas weggenommen, und das Wasser ist stehen geblieben, ohne dass ein Tropfen auf meine Hand fiel. Nun habe ich das Glas zerbrochen und weiß nicht, wohin ich das Wasser stellen soll.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN *(die Lippen zum Wasser neigend und wie aus einem Brunnen trinkend)* Wie süß und erfrischend!

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Und klar!

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Ist es der Baum der Erkenntnis und des Guten und Bösen oder zum Schlafen im Stehen?

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Nur das Auge des Stiers, der in der Arena stirbt, sieht.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Es sieht sich.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Der Zerrspiegel sieht.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Der Tod, dieses klare Wasser ...

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Und so schwer.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Säumt mit grünen Blättern das Bett aus Schiefertafeln und bedeckt mit Heidelbeeren den Spitzensaum der Krabben, die in getrennten Gemächern im weißen Alkoven heimlich schlafen, ich will euch aus meinem Ausgabenbüchlein, aus der gefältelten Gebetsmühle vorlesen, so hold im tiefen Wald, die erste der Noten notiert und gesungen, strahlend und gegen den Strich gekämmt, streut Rosen und Immergrün auf das Spinnennetz, das am Rand des Schüttsteins seine Rechnung macht. Ich füge erstens eine kleine Tüte mit rosaroten, grünen und lilafarbenen Pralinen hinzu, eine Fastnachtsmaske, eine Aschenlarve, die das Pech der Jahre ausschwitzt, durchlöchert von einem Schauer von Reiskörnern, so dass des Sommerhimmels helllachendes Antlitz aufleuchtet, das sich zu dieser Stunde um den Klettermast windet, vom Sturm angesogen, und zweitens sein ganzes Gewicht dem zerrissenen Tuch beifügt, das die Spitzenborte des Scheiterhaufens durchfächelt, gestriegelte Kutteln, die ihre Finger im Meer netzen, gewölbte, jasmingefüllte Vase und dann das Regiment der Langeweile – der Metzger 50, der Krämer 3000 – Kohlen, Öl, Erbsen und Rüben, Zucker, Gewürznelken, Kartoffeln, Zwiebeln, Oliven, Salz, Pfeffer, 38 und 11 und 200, 3000, 80650, Reis, Knoblauch, Kichererbsen, orangefarbener Flug schwarzer Tauben hinter dem weggeworfenen, zerbrochenen Fächer, langer Brief, der ungelesen zu beantworten ist, Augen, welche sich den Melodien verschließen, die ihre Klängen Spitze an Spitze kreuzen, und die lange Parade der Adlertruppen, die mit Krallen und Schnäbeln die Finsternis des Lakens benagen, das Festtafel und Fackeln bedeckt.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Der Stahl im Kreise kauender Freudenfeuer, seiltänzerisch sich entfaltende Fabeln, die auf dem zart schmeichlerischen Himmelblau Kräuter sammeln gehen, blau gekleidet mit der ganzen Knauserigkeit ihrer offenbar gewordenen Todesangst.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Frohes Fest, glückliches Jahr, süßer Sommer, Metallluft, Bienensprachen, Geruch nach geröstetem Brot und Butter und Wassermelonen.

VIERTES KLEINES MÄDCHEN Nachts singe ich und weine und schlage mit der Stirn auf das Leichenhaus meines Bettes. Die verschlungenen Fäden am Rocken meiner vogelverbrämten Palette und meine faserigen Hände fallen zähnefletschend über den Anemonenstrauß her.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Fröhliches Sommerlied, schöne, sehr dicke und charmante Tochter, einzigartiges und seltenes Stück, der dicke weiße Kreidestrich wird schüchtern die Rechnung streichen.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Ein indigoblauer Meißel mit smaragdenem Spitzensaum spaltet den Brückenbogen des Rechtecks der Spielkarte, das seine Chancen ausruft; der Schatten löst sein Ankertau.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Baum, wortreiches Schmuckstück, hoffnungsvolle Halskette, Honigkette, Flötenweise, tönerner Maske, rosensilberne Kristallglocke, Uhrenschlaf.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Schaut, wie die Sonne begehrend durch die Blätter auf uns zukommt und unsere Gesichter, unsere Hände, unsere Kleider und den Garten aussätzig macht. Ihre Finger betasten die ausgetrocknete Feige, den Eiter, das Blut und die Narde, und das Blau ihres Kleides löst sich in tausend Pailletten, in gregorianischen Gesang und alkalische Dünste auf. (*Lachend*) Die Sonne verkleidet uns als Tote, die Sonne liebt uns.

Zwischenspiel: Der Totengräber Mummenschanz

Eine Schar Totengräber, als Satyre, Kentauren und Bacchanten verkleidet, tragen betrunken tanzend einen Sarg herein. Sie stellen ihn auf ein mit Palmenwedeln belegtes Gerüst, öffnen ihn und entnehmen ihm große Amphoren und Becher. Sie füllen die Becher mit Wein, trinken und tanzen um die Amphoren herum, die sie auf den Sarg gestellt haben.

ZWEITES KLEINES MÄDCHEN Es tanze die Nacht um die Lichter herum, es singe der Regenbogen der Kartenspiele und zerreiße sein Feuer im Rhythmus der Amphorenakkorde und das Schweigen in hohlen Händen.

ERSTES KLEINES MÄDCHEN Eiszapfen der Sterne liegen im lodernden Brand der Sonnenuntergänge, die an ihren Algen leiden, die ganze Architektur auf Querwegen, das Ei billig gelegt, das blaue Tuch an allen vier Seiten in Flammen.